

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 48

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Wie keniglich istz Beite mir zu Muhte,
 Daß Härz gumpf mir for Breide in der Kuchte!
 Thi Natifahlen sind im großen „Mehr“
 Ersophen sambt dem liepen Säkträhr.
 Der Schenk fan meinethalb peim Buntkeßhaus
 Die Draueruhrne jezo stellen auß
 Und schreipen drauff: „Es hat them Herrn gepfallen,
 Den allerklächsten Sohn ther Natitallen,
 Besor er konnt das Räch der Wält erpfien,
 Gar jämmerlich then Pach hinab zu schfien.
 Um stille Theilnamn pitten, seiner eingetenf,
 Der Buntestrab, pesonderß Vater Schenk.“
 So lep then wohl! thu Ungebohner, Du!
 Wir singen Thier ein Kikeri—eleison zu.
 Wie ungeliklich sind doch thie auf Erbten,
 Thie sterpen, ehe sie gepohren werbten!
 Und thie wir sonst aus Haas fergifden mechten,
 Biell Neffermürte sah'n wir mit unz sechten.
 Es habben ihre Pflicht die Ohrtobogfen
 Gethan, jezo wollen wir sie widder bogfen.
 Und glauben sie an Gägendienstespflicht,
 Wir helffen ihnen auch, so thuhn wir's — nicht.
 Der Mohr hat seine Pflicht gethan partout,
 Der Mohr kann geh'n, jezt kriegt er unzeren Schuß.
 Den liberalen „Rein“ der ganzen Schweiz
 Mach ich mein Komplimang nun meinerseits.
 Wir werden ihnen mit thanfbar'm Bemiechen
 Thafir die Söhne kletterlich erziehen.
 Geb jedem „Rein“, das zu ther Urne lahm,
 Dierum mille indulgentiam,

womit ich ferpleibe Zein tibi stey Zer

Stanispedikulus.

Chrsam. Das ist doch interessant, daß unsere Landesväter der Landwirtschaft absolut nicht helfen wollen. Wie im Zürcher Kantonsrath, so geht's überall. Woher rührt das?

Chrlid. Sehr einfach, weil sie glauben, sie riechen nachher nach Mist.

Praxis und Theorie.

Wenn man sonst Gesetze schafft!
 Für Gewerb' und Landwirthschaft,
 Pflögte man sie zu bereiten
 Im Verein mit solchen Leuten,
 Denen 's Maul nicht hing didaktisch,
 Sonbern praktisch!

An Gesetzen fehl'ts uns nicht,
 Man ist sogar drauf erpicht,
 Daß sich Jeder ihrer freue:
 „Heil Dir, Schweizer, Deine neue
 Nationalökonomie
 Schwimmt im Sumpf der Theorie!“

„Herr Major, ich möcht gern für zwei Tag Urlaub; ich muess Hochfig ha!“
 „Machet das nachem Dienst, just chömed d'Zytige au wieder und säged,
 ich sei Schuld a dem Unglück!“

Silbenrättsel.

Aus den 69 nachfolgenden Silben sollen 22 Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen wichtigen, eigensinnigen Akt benennen:

a al aus ba be ber bet brem bu chi da de
 de de e ei el en er fi gam gra gro il is in ka
 kad kerk le li li li lis mac ment mer mis mus
 na ne ne ni no on par pha phen pi ra rach
 ri ruch se se si sip sta ta te ti ti tus u ü
 us va vel zar

Diese Worte bezeichnen:

- | | |
|---|--|
| 1. Ein Schnellspiel. | 12. Eine Pflanze. |
| 2. Ein Insekt. | 13. Einen Künstler. |
| 3. Den Stand einer Sache. | 14. Einen großen Herrscher im Alterthum. |
| 4. Einen Staat in Amerika. | 15. Einen Weltkörper. |
| 5. Einen Fluß in Amerika. | 16. Eine Stadt in Holland. |
| 6. Schlaue, bspottische Staatskunst. | 17. Ein Maß. |
| 7. Eine Stadt in Württemberg. | 18. Einen physisch Untüchtigen. |
| 8. Einen Nachtheil. | 19. Einen Geschäftskreis (Bezirk). |
| 9. Ein Geschenk. | 20. Einen franzoß. Staatsmann. |
| 10. Ein Neben- oder Umstands- wort. | 21. Eine Stadt in Persien. |
| 11. Einen Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft. | 22. Einen ehemaligen stolzen Herrscher in Asien. |

Für richtige Auflösung

setzen wir für Abonnenten folgende Preise aus: 1. Ein Halbjahr-Abonnement des „Nebelspalter“. 2. Drei Jahrgänge Nebelspalteralender. 3. Ein politischer Struwwelpeter. 4. Ein Porträt Rochonnet und 5. Ein Gedichtblatt der Gotthardbahneröffnung.

Briefkasten der Redaktion.



H. i. T. Den beiden verdienten Herren einen Lorbeer zu winden, sind wir allerdings Willens, sobald sich hierfür die Gelegenheit gibt. Rechtzeitig Andern Platz machen, heißt sich sein Verdienst und seinen Ruhm erhalten; ausharrender Eigendünkel wißcht alle früheren Erfolge schonungslos aus. — **Jobs.** Soll besorgt werden. — **W. N. i. H.** Wir müssen uns mit Früherem begnügen, die heutigen Schüsse gingen neben die Scheiben. — **H. J. i. H.** Mit Dank verworther. — **Hoho.** Es gibt im Menschenleben Augenblicke, da man noch dümmmer ist, als sonst. Sie, Glücklicher, kennen dieses Sprüchlein nicht? — **Chiemmer.** Der „Mann“ der „Freiheit“ hat gefiegt und die Männer der Freiheit haben hoffentlich gelernt. Ein großer Gewinn! — **K. i. S.** Prof. Kinkel sel. war von Anfang an ein treuer Anhänger der Leichenverbrennung, ebenso wie der verstorbene Reformator Lang. Mitglieder des Vereins zahlen jährlich Fr. 2, oder ein Mal und für immer Fr. 30. Es ist geradezu bemühend, daß sich in der Schweiz die nöthigen Fonds für einen Verbrennungssofen nicht finden lassen. — **S. i. S.** Das paßt nun hübsch; nicht wahr? — **A. B. i. S. G.** Lassen Sie diesen Hanimann nur wüthen; das hat eben sehr weß' gethan, dort, wie anderwärts; abgesehen von Großrathsbäusen! — **Spatz.** Ganz einverstanden; aber „nüß nabla, g'wünnit“. — **S. i. L.** Freundlichen Dank und Gruß. — **M. T. i. Laz.** Wo sollten wir den Raum hernehmen? — **St. Gallen.** Ja wohl, es war der Herr Kaplan, der hatte rothe Haare. — **Langn.** Im „Emth.“ vom 18. November steht zu lesen: „Wer noch Dienftboten irgend welcher Art notwendig hat, erhält solche gegen Einwendung von zwei Briefmarken durch Kipper, Lehrer in Wynigen.“ Schulsekretär, wo bist du? — **B. i. R.** Der „Düstler Schreier“ hat diesen „kommoden“ Wiß schon vor Wochen gemacht. — **Dr. L. i. R.** Dürfen wir um eine Antwort bitten? — **K. i. V.** Zu Schwyz brillante Beleuchtung durch den bekannten Kerzenlieferanten. Da er nun neuerdings als Volksrepräsentant beschäftigt ist, so muß man doch wohl annehmen, Econtiren sei auch bei Wahlen erlaubt. — **Galmisgöttli.** Auch dießmal müssen wir brennendern Tagesfragen Raum geben. — **Z. i. D.** Wir warteten bis zur Verlegenheit. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.

„Der Nebelspalter“

Abonnements per 12 Monate à Fr. 10 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneter angenommen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr gratis.

Die Expedition.